

Johannes Reinhardt Heinrichs

**Die Theorie des Selbstbewusstseins bei
Hector-Neri Castañeda**

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 1996 GRIN Verlag
ISBN: 9783346484499

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1119513>

Johannes Reinhardt Heinrichs

**Die Theorie des Selbstbewusstseins bei Hector-Neri
Castañeda**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die Theorie des Selbstbewusstseins bei Hector-Neri Castañeda

Magisterarbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium
der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät
der Katholischen Universität Eichstätt

vorgelegt von

Johannes Reinhardt Heinrichs

Eichstätt, Mai 1996

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1. Biographie	4
2. Allgemeine Grundlagen	24
3. Die Theorie der Gestaltungen.....	34
4. Der ontologische Aufbau des Ich	42
4.1. Ich denke hier und jetzt.....	43
4.2. Ich, Hier, Jetzt	47
4.3. Das Ich und die Welt	53
4.4. Das Selbst.....	56
4.5. Das Subjekt und die multiplen Selbste.....	60
4.6. Der Körper	62
4.7. Schlussbemerkung.....	65
5. Die Bezugnahmen des Ich.....	66
5.1. Noch einmal individuelle Gestaltungen	66
5.2. Propositionen	69
5.3. Bewusstsein	74
5.4. Indikatoren - cogito ergo sum.....	76
5.5. Quasi-Indikatoren - cogito ergo est.....	79
5.6. Die Hierarchie des Bewusstseins.....	83
5.7. Selbstbewusstsein und Selbstbezug.....	86
6. Castañedas Stellung innerhalb der Diskussion um Selbstzuschreibungen	89
Schluß	102
Literatur	109

Einleitung

Fällt der Name Castañeda, so wird dieser in den meisten Fällen mit Carlos Castañeda in Verbindung gebracht, der, wie Helmut Pape ihn beschreibt, das Idol einer deutschen und amerikanischen Subkultur ist.¹ Mir erging es ähnlich, als der Name Castañeda im Zusammenhang mit meinem Studium auftauchte. Doch handelte es sich damals um Hector-Neri Castañeda, der mir gänzlich unbekannt war. Um diesen Zustand zu ändern, begann ich mit der Recherche zu Leben und Werk dieses Philosophen. Das Resultat meiner Suche möchte ich in der nun folgenden Arbeit vorstellen.

Die Tatsache, daß Castañeda außerhalb der *philosophy of mind* ein eher unbekannter Philosoph ist, der nur wenig Aufmerksamkeit erlangt hat, veranlaßte mich dazu, seine Biographie ausführlicher zu gestalten, als dies in einem solchen Rahmen üblich ist. Anhand der einzelnen Stationen seines Lebens werde ich vereinzelt versuchen, auf die verschiedenen Einflüsse zu verweisen, die sein philosophisches Arbeiten, aber auch seine Einstellung zu Gott und der christlichen Religion geprägt haben. Anhand einiger Beispiele aus dem Alten Testament wird deutlich, wie es zu der Spannung zwischen Gerechtigkeit und Moral kam, die Castañeda als Jugendlichen stets beschäftigte und auf der er seinen Entschluss begründete, Agnostiker zu werden, der die offizielle Stellung Kants, im Verhältnis zu Gott, für sich beanspruchte. Aber auch andere Denker begleiteten ihn auf seinem Weg. Schon in sehr jungen Jahren beschäftigte sich Castañeda mit Bertrand Russells Werk *Problems of Philosophie*, das ihn zu seinen Arbeiten an der *Theorie der Gestaltungen* inspirierte, der er, ganz im Sinne Platonischen Philosophierens, die *Formen*, als Letztkomponenten der Welt, zugrunde legte.

Im Anschluß an die Biographie beschäftigt sich der zweite Teil meiner Arbeit mit den allgemeinen Grundlagen, die Castañedas Denken, seine methodologische Vorgehensweise und seine Ziele verdeutlichen sollen. Des weiteren wird die enorme Tragweite der Strukturen, die Sprache, Denken und Realität gemeinsam sind, innerhalb seiner Erkenntnistheorie dargestellt. Der dritte Teil wird sich mit der erwähnten *Theorie der Gestaltungen* beschäftigen, innerhalb derer ich versuchen werde, einen kurzen Einblick zu vermitteln, wie Castañeda sich den Aufbau der Welt und ihrer Objekte vorstellt. Im Anschluß daran wird der ontologische Aufbau des Ichs und dessen Stellung innerhalb der Welt der Erfahrungen mein Thema sein. Ferner

¹ Vgl. dazu das Vorwort von Helmut Pape, in Castañeda, Hector-Neri: *Sprache und Erfahrung: Texte zu einer neuen Ontologie*. Hrsg. Dieter Henrich und Niklas Luhmann. Suhrkamp Verlag Frankfurt a. M. 1982. 7 - 16. S. 10. (Nachstehend als SuE abgekürzt)

werden in diesem Abschnitt die Erweiterung des Kantschen *Ich denke* durch ein *Hier* und *Jetzt* und das *cogito* Descartes dargestellt, wie dieses durch Castañeda von einer Position außerhalb der Welt der Erfahrungen wieder in diese Welt geholt wird, womit er den ontologischen Dualismus Descartes in einen Monismus ableitet.

Im vierten Teil, über die *Bezugnahmen des Ich*, wird die sprachanalytische Komponente des Selbstbewusstseins betrachtet, und wie selbiges innerhalb der *Indikatoren* und *Quasi-Indikatoren*, die in den 60ern für Furore sorgten, auf sprachlicher Ebene zum Ausdruck kommt. Ferner beschäftigt sich dieser Teil mit der *Theorie der Attribut-Selbstzuschreibung*, wie diese zu einem durch *Ich*-Stränge erweiterten Aufbau des *Ichs* beiträgt und zu einer *Hierarchie des Bewusstseins* geführt hat, auf der er ein anti-Fichtesches Argument stützt, daß *nicht* alles Bewusstsein Selbstbewusstsein einschließt. Ein weiteres Argument, das er gegen Fichte in die Diskussion bringt, beruht auf der strikten Trennung von Selbstbewusstsein und *Selbstbezug*, anhand deren er das erfahrend-sich-erfahrende Selbst Fichtes analysiert und ihm eine Vermischung beider Ebenen vorwirft.² Im letzten Teil der Arbeit ist die Stellung von Castañeda innerhalb der Diskussion um die propositionale Wissbarkeit von Selbstbewusstsein kurz dargestellt, die er ebenfalls benötigt, um sein anti-Fichtesches Argument zu unterstützen.

Castañedas Philosophie beruht in erster Linie auf der Erfahrung und den Sinnen. Das Subjekt der Erfahrung stellt sich als Scheidewand zwischen Vorstellung und Realität dar. Die Sinne liefern dem Subjekt die empirischen Daten der Realität, die das Subjekt im Erkennen zu einem Konzept des Erfahrenen zusammensetzt. Durch diesen Schritt vollzieht Castañeda zusätzlich eine Verbindung zwischen wissenschaftlichem Realismus, der empirische Daten liefert, und einer Philosophie des Geistes, die auf introspektiven Erkenntnissen und der daraus folgenden Begriffsanalyse beruht. Peter Bieri sieht diese Verbindung in seinem Reader *Analytische Philosophie des Geistes* als notwendigen Schritt zu einem modernen Philosophieren an. Durch die zusätzlichen Informationen aus den empirischen Wissenschaften erhält die Begriffsanalyse der traditionellen Philosophie des Geistes einen neuen Anreiz, der einen wissenschaftlich fundierten Bedeutungswandel der Begriffe hervorruft.³

In meiner Darstellung der Theorie des Selbstbewusstseins werde ich mich nicht immer an die chronologische Reihenfolge von Castañedas Arbeiten halten können, da einige von seinen späteren Arbeiten auf frühere aufbauen und es daher für meine

² Castañeda, Hector-Neri: *Selbstbewusstsein, Ich-Strukturen und Physiologie*. In Frank, Manfred (1994). S. 210 - 245. (Nachstehend als Selbstbewusstsein abgekürzt). S. 233.

³ Bieri, Peter: *Analytische Philosophie des Geistes*. Verlag Anton Hain Meisenheim GmbH. Königstein/Ts. 1981. S. 18f.

Darstellung erhellender ist, wenn ich eine zeitunabhängige Verbindung schaffe, wie dies sowohl im Abschnitt über den ontologischen Aufbau des Ichs als auch in dem Abschnitt über die Bezugnahmen des Ichs geschehen ist.⁴

⁴ In der zeitlichen Abfolge der von mir verwendeten Arbeiten stünde die Entdeckung der Indikatoren und Quasi-Indikatoren am Anfang, da Castañeda diese in dem Aufsatz *He: A Study on the Logic of self-consciousness*, den er 1966 veröffentlichte, vorstellt. Die Arbeiten an der *Theorie der Gestaltungen* (Guise Theorie) veröffentlichte er 1974 in dem Artikel *Thinking and the Structure of the World*. Die Erörterung über den ontologischen Aufbau des "Ich" zu einem *Ich denke hier und jetzt* fand ihren Platz 1987 in Konrad Cramers Sammelband *Theorie der Subjektivität* mit dem Titel: *The Self and the I-Guises, Empirical and Transcendental*. Seine letzten Arbeiten, die posthum in Manfred Franks Reader *Analytische Theorien des Selbstbewusstseins* erschienen sind, bieten uns zum einen einen Überblick über die Propositionalität von Selbstbewusstsein (In Frank: *Selbstbewusstsein, demonstrative Bezugnahme und die Selbstzuschreibungstheorie der Überzeugungen*) und zum anderen eine Erläuterung zur internen und externen Reflexivität des Selbstbewusstseins (In Frank: *Selbstbewusstsein, Ich-Strukturen und Physiologie*). Letzterer wurde für ein Treffen von Psychiatern und Philosophen geschrieben und bietet einen Hinblick auf mögliche neurophysiologische und psychologische Konsequenzen (Hierzu vergleiche Pape, Helmut: *Die Gestalten des Ichs*. In Frank, Manfred: *Analytische Theorien des Selbstbewusstseins* 1994. S. 157.

1. Biographie⁵

Castañeda beschreibt in seiner Biographie San Vicente als ein kleines, isoliertes Dorf in Guatemala, eines wie viele andere in der Region von Cabañas, die zur Provinz Zacapa gehört. In diesem und in den anderen Dörfern führten die Bauern ein ärmliches Leben, das vom Kampf ums tägliche Überleben geprägt war. Er erinnert sich an eine sehr heiße und karge Region; an dessen Lebensader dem *San-Vicente-Fluß* (San Vincente River), wurde das Wasser zum Kochen und Trinken geholt und die Wäsche gewaschen.

Es gab keine staatlichen Einrichtungen in San Vicente, die öffentlichen Angelegenheiten wurden von den Großgrundbesitzern geregelt. Die einzige staatliche Präsenz bildete eine Art Statthalter, der sich um die Bewässerung der Flussregionen kümmerte. Zwar gab es eine Schule, doch wurde dort kein regelmäßiger Unterricht gehalten. Die meiste Zeit stand das Haus mit nur einem Raum leer, wenn doch unterrichtet wurde, dann von mangelhaft ausgebildeten Lehrkräften, denen nur wenige Bücher zur Verfügung standen.

Wie die meisten dieser Dörfer gehörte auch San Vincente dem Katholizismus an, doch eine Kirche besaß es nicht, die Armut der Bauern reichte nicht aus, um ein Gotteshaus zu bauen. Daher war es nur einigen wenigen Familien vorbehalten, ihre Religion auszuüben. Hierfür mußten diese jedoch in die nächstgrößere Stadt reiten, in der sich eine Kirche befand.⁶

Die politische Labilität Guatemalas am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts führte zu Revolutionen und ständiger Angst vor Gewaltakten der Regierungstruppen. Das Leben dort läßt sich als hart und entbehrensreich beschreiben. Elektrizität bedeutete eine Zukunftsvision und Radio ein Fremdwort. In diesen Tagen, im Dezember 1924, wurde Hector-Neri Castañeda geboren.⁷

Castañeda beschreibt die Geschichte seiner Familie folgendermaßen. Mercedes Paz de Calderon verlor durch einen Mord ihren Gatten und infolgedessen die Farm und den geringen Reichtum, der ihr und ihren Kindern geblieben war. Ihr blieb lediglich eine Schachtel mit Büchern. Drei Jahre nach dem Tod ihres Mannes tauchte 1923 Ezequiel Castañeda, der sich mit seinem Bruder auf der Flucht befand, in San Vicente auf, und Mercedes sah in ihm einen neuen Beschützer der Familie. Sie gab ihm ihre älteste Tochter zur Frau. Sara Belamina Calderon, gerade einmal

⁵ Diese Biographie ist eine Zusammenfassung der Autobiographie von Hector-Neri Castañeda, die er in Tomberlin, J.E.: *Hector-Neri Castañeda*. D. Riedel Publishing Company. Dordrecht, Netherlands. 1986. S. 3 - 77. veröffentlicht hat.

⁶ Vgl. dazu a. a. O. S. 3 f.

⁷ Vgl. dazu a. a. O. S. 4.

fünfzehn Jahre alt, mußte Ezequiel Castañeda heiraten. Sie verzieh es ihrer Mutter nie, gegen ihren Willen verheiratet worden zu sein. Neun Monate später schenkte sie einem Sohn das Leben, Hector-Neri Castañeda. Die Ehe brachte vier Kinder hervor. Fünf Jahre später verließ seine Mutter ihren Mann und folgte ihrer Mutter nach Chiquimula, kehrte für kurze Zeit nach San Vicente zu ihrem Mann zurück, um ihn dann endgültig zu verlassen. Danach folgte sie mit ihren drei Kindern der Mutter nach Guatemala City.⁸

Nachdem die Familie San Vicente verlassen hatte, wurden für Hector-Neri seine beiden Onkel zu Vaterpersonen. Als Lehrer inspirierten sie Hector-Neri, ebenfalls Grundschullehrer zu werden, um den Unterricht in San Vicente zu leiten.⁹ Nach einigen familiären und örtlichen Veränderungen bewohnte Hector-Neri mit seiner Familie ein kleines Haus in einem Elendsviertel von Guatemala City. Damals arbeitete seine Mutter in einer Schneiderei, um den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen. Bevor sie in dieses Haus zogen, lebten sie in einem Wohnblock, in dem auch eine presbyterianische Familie wohnte. Dies sollte die erste Begegnung Hector-Neris mit einer anderen Religion sein. Seine Mutter, die ebenfalls nur die katholische Religion kannte, jedoch in der Ausübung selbiger keine Erfahrung hatte, ließ sich und die Kinder zu einem Gottesdienst einladen. Von diesem Tag an begann für Hector-Neri und seinen Bruder die Zeit der Sonntagsschule, die er vom sechsten bis zum dreizehnten Lebensjahr besuchte. Für Hector-Neri bedeutete es Liebe auf den ersten Blick¹⁰, er mochte es, zur Sonntagsschule zu gehen, ihm gefielen die schöne Kleidung, die er hierfür trug, und die gutgekleideten Menschen, die er dort traf. Er las und interpretierte die Bibel und hatte seine ersten Erfahrungen mit der Musik und dem Gesang, eine Vorliebe, die ihn den Rest seines Lebens nicht verließ. Im Alter von acht Jahren besuchte er zusätzlich den Nachmittagsunterricht der Sonntagsschule. Zusammen mit den anderen Schülern dieser Einrichtung riefen sie eine Jugendgruppe (social-religious club) ins Leben, in deren Vorstand er später, aufgrund seines Einsatzes für diese Gruppe, gewählt wurde. In dieser Zeit überlegte er sich, Minister zu werden, und ob es wohl möglich sei, beides zu sein, Grundschullehrer und Minister. In der Sonntagsschule wurde er auch das erste Mal mit dem Kontrast zwischen moralischem Handeln und Wahrheit konfrontiert. Die Gruppe las gerade das Buch *Genesis*, und es überraschte Hector-Neri sehr, daß Gott Adam und Eva aus dem Paradies vertrieb, nur weil sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten. Für ihn gab es nichts Wichtigeres als *Wissen* und

⁸ Vgl. dazu a. a. O. S. 4 f.

⁹ Vgl. dazu a. a. O. S. 6.

¹⁰ Vgl. dazu a. a. O. S. 10.